

Zeitungsausschnitt

<input type="checkbox"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau		
<input type="checkbox"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input checked="" type="checkbox"/>	örtlich <u>W</u>
<input checked="" type="checkbox"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	<input type="checkbox"/>	Gesamtausgabe
<input type="checkbox"/>	_____	_____	vom	<u>06.07.87</u>



Die Freiwillige Feuerwehr Wuppertal übt auf dem Gelände der Firma Happich. Mit dabei: Gerät und Ausrüstung für Brände mit Chemikalien (links). WZ-Foto: Kurt Keil

Großübung bei Happich

200 freiwillige Feuerwehrmänner und 29 Löschfahrzeuge im Einsatz

Samstag morgen, Firma Happich an der Rudolfstraße in Barmen. Pünktlich um 8.30 Uhr startet eine der umfangreichsten Großübungen der Freiwilligen Feuerwehr innerhalb der letzten Jahre. Über 200 Männer der freiwilli-

Das Ziel der Großübung: Die Einsatzbereitschaft und Zusammenarbeit der verschiedenen freiwilligen Löscheinheiten zu testen. Hierbei geht es auch um das Zusammenwirken von Feuerwehr, Behörden und anderen Hilfsorganisationen. Mit dabei: Helfer des deutschen Roten Kreuzes (DRK) und des Technischen Hilfswerks (THW).

Die vom Gesetzgeber vorgeschriebene Vollübung war mit erheblichem finanziellen und organisatorischen Aufwand verbunden. So mußte die Frage nach einem geeigneten Übungsgelände ebenso gelöst werden, wie der Versuch, den

Probeneinsatz möglichst realistisch darzustellen. „Vor Ort“ waren dann Umsicht, Sachverstand und Organisationstalent der jeweiligen Einheitsführer gefragt.

Doch schon am Anfang machten sich die ersten Schwachstellen bemerkbar. Die vom DRK gestellten „Brandopfer“ wurden erst 50 Minuten nach Übungsbeginn geborgen, der eigentliche Brandherd wurde erst nach langem Suchen gefunden, die Schiedsrichter zogen die ersten „verletzten“ Feuerwehrmänner aus dem Verkehr. Einige Blauröcke durchquerten den imaginären Brandherd zu

gen Feuerwehren aus dem südlichen Wuppertaler Raum und 29 Lösch- und Rettungsfahrzeuge sind im Einsatz, proben an diesem Vormittag den Ernstfall. Ausbildung und Gerät sind auf Brände mit Chemikalien abgestimmt.

Fuß und ohne Atemschutzgeräte.

Danach klappte alles wie am Schnürchen. Tanklöschzüge wurden eingesetzt, in der mobilen Einsatzleitstelle wurde die Zusammenarbeit mit zivilen Brandschutzexperten trainiert. Leitender Branddirektor Jochen Blätte: „Die Übung war ein Erfolg, Schwachstellen bei Brandbekämpfung und Rettungsmaßnahmen wurden aufgezeigt“. Eines ist seit diesem Wochenende aber gewiß – die „Riesenprobe“ für den Ernstfall wird in Wuppertal viel zu selten gemacht.

Gerhard Walter